



## Tag der Städtebauförderung

*Eine Stadt ist nie fertig - Ein Spaziergang durch fast 30 Jahre Stadtgeschichte*

Am 5. Mai 2018 wurde zum bundesweiten Tag der Städtebauförderung durch das Stadtentwicklungsamt der Stadt Eberswalde eine Stadtführung durch fast 30 Jahre Stadtgeschichte angeboten.

Mit dem gut besuchten Event „Guten Morgen Eberswalde“ wurde durch Udo Muszynski der Tag der Städtebauförderung angekündigt und zum Stadtrundgang eingeladen. Bei sonnigem Wetter wanderte Stadtführerin Karen Oehler mit interessierten Teilnehmern vom Innenhof des Paul-Wunderlich-Hauses über den Marktplatz und durch die kleinste Fußgängerzone am Stadtmuseum in Richtung Bürgerbildungszentrum zurück zum Stadtmodell am Kirchhang. An acht Stationen berichtete Karen Oehler über die Historie und Entwicklung der Stadt. Großes Interesse zeigten die Teilnehmer an dem Gebäude der Bibliothek auf dem Campus der HNEE, deren bedruckte Gebäudefassade die außergewöhnliche Architektur des Schweizer Büros Herzog & de Meuron zeigt.

Unter den Teilnehmern befanden sich auch viele auswärtige Gäste, die sich von der sehenswerten Stadtentwicklung in Eberswalde ein umfangreiches Bild machen konnten. Karen Oehler hatte viele historische Bilder im Gepäck und gerade die Eberswalder konnten sich

an so manch einen Schandfleck wie die Baracke in der Salomon-Goldschmidt-Straße oder die Garagen in der Schweizer Straße erinnern.

Die Stadt mit ihren parallel laufenden kulturellen Veranstaltungen wie das Kinder- und Jugendfestival auf dem Markt oder ein großer Trödelmarkt auf dem Dach der Kita „Haus der kleine Forscher“ zeigt deutlich, wie ein städtebaulich attraktives Stadtzentrum angenommen wird und belebt ist.

Am Stadtmodell mit der Darstellung der Bebauung von 1938, letzte Station des Rundganges, nahmen noch einige Teilnehmer die Gelegenheit wahr, um über die weitere Entwicklung von Eberswalde zu diskutieren.

Das Eberswalder Stadtmuseum bietet regelmäßig Stadtrundgänge an. Nehmen Sie diese Angebote wahr, es lohnt sich.

*Heike Pankrath*



**Tag der  
Städtebauförderung  
2018**

### Städtebau und Verkehr

- ▶ Tag der Städtebauförderung 1
- ▶ Umbau Torplatz 2
- ▶ Richtfest auf den Töpferhöfen 2
- ▶ Leben am Finowkanal 3

### Natürlich Eberswalde

- ▶ Fahrradstadt Eberswalde 4/5
- ▶ Klimaschutzwoche 6
- ▶ Eberswalde kann Klimaschutz 6

### Aktives Eberswalde

- ▶ FinE 2018 7

### Einzelhandel/Wirtschaft

- ▶ Förderung stärkt Stadt 7

### Kunst/Kultur/Geschichte

- ▶ Eberswalder Kunststücke von Axel Schulz 8

## Torplatz

*Eingang zur historischen Altstadt*

Der ehemalige Bauernmarkt am nördlichen Ende der Goethestraße, nur noch bei wenigen Events als Markt genutzt, wird nun in diesem Jahr zu einem barrierefreien Platz und neuem Stadteingang ausgebaut. **3**

Die Verkehrsfläche, die durch den Umbau des Knotenpunktes „An der Friedensbrücke“ nicht mehr benötigt wird, wird zusammen mit der Fläche des ehemaligen Bauernmarktes zu einer öffentlichen Freifläche neu gestaltet. Nach Fertigstellung bildet der neue Platz dann den nördlichen Eingangsbereich zur historischen Altstadt.

Ein Teil des Platzes befindet sich im Denkmalbereich „Stadtkern Eberswalde“. Historisch befand sich in dem überplanten Bereich das Untertor (Mühlentor), eines der steinernen Stadttore aus dem Mittelalter. Seine Fundamentreste wurden 1908 bloßgelegt und teilweise ganz entfernt, da sie das Legen der Kanalisationsröhren erschwerten. Von Nord nach Süd führte durch die Altstadt vom Unter- zum Obertor die wichtigste Handelsstraße. Vor dem Untertor befand sich an dem einstigen Fluss Finow seit dem 13. Jahrhundert der älteste und wichtigste Mühlenstandort der Stadt unter anderem mit Getreidemühle und seit 1467 mit Holzschneidemühle.

Der geplante Platz liegt im Bodendenkmalbereich und grenzt direkt an das Baudenkmal „Adler-Apotheke“, in der sich das städtische Museum befindet. Eine Archäologische Baubegleitung wird während der Bauzeit, die Ende Mai 2018 beginnt, durchgeführt. Der neue Platz soll als öffentlicher Treffpunkt zum Verweilen einladen. Die Anbindung der topografisch tiefer liegenden Goethestraße an die neu ausgebauten Kreuzung erfolgt über eine großzügige Freitreppe sowie einer barrierefreien Rampe und einer großzügigen Freifläche mit hoher Aufenthaltsqualität. LED-Leuchten, die in die Granitblöcke und Treppenstufen eingelassen werden, sollen im Dunkeln eine Orientierung geben. Die Beleuchtungsanlage wird durch eine Altstadtleuchte in der Goethestraße und drei Lichtstelen längs zur Treppenanlage ergänzt.

In die Treppenstufen werden punktuell Sitzelemente integriert. Seitlich der Treppenanlage werden Bänke und Abfallbehälter angeordnet.

In der Goethestraße werden neun Stellplätze sowie Fahrradbügel angeordnet.

Die unversiegelten Freiflächen werden als Grünfläche mit einer Bepflanzung aus Bäumen, Sträuchern und Frühblühern gestaltet. Eine Reihe Winterlinden bilden eine Blockrandbegrenzung entlang der Bundesstraße.

Vor dem Museum wird eine solitäre Blutbuche gepflanzt und ein Kunstwerk in Szene gesetzt. Das Kunstwerk die „Flussgöttin Finow“ soll ein Verbindungsglied zum Finowkanal darstellen.

Der Standort des ehemaligen Mühlentors in der Goethestraße wird durch anthrazitfarbenes Pflaster visualisiert.

Die Gestaltung des Platzes wird mit Hilfe der Städtebauförderung durchgeführt.

Heike Pankrath



## Richtfest in den Töpferhöfen

*Eberswalder größtes Wohnbauprojekt kommt voran*

Auf rund 500 Bohrpfehlen aus Beton ruht Eberswaldes derzeit größtes Wohnbauprojekt. Aber weder vom schwierigen Baugrund noch von der fast neunmonatigen archäologischen Untersuchung des Geländes ließ sich Bauunternehmer Mark-André Krüger entmutigen. Und ganz nach dem Motto „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ konnte der Bauherr der Töpferhöfe am 4. Mai 2018 zum Richtfest einladen. Zwei der geplanten vier Wohnhäuser mit insgesamt 37 Eigentumswohnungen sind nunmehr als Rohbau fertiggestellt. **1 2**

Mit launigen Worten blickte Krüger dann auf die vergangenen Monate zurück, lobte dabei aber auch ausdrücklich die Zusammenarbeit mit der Stadt Eberswalde. Dass solche Bauprojekte, zudem auch noch in exponierter Innenstadtlage, nicht ohne Widerspruch durch die Entscheidungsgremien gewunken werden, ist für den erfahrenen Bauunternehmer nichts Neues. Umso mehr war Krüger positiv vom gemeinsamen Willen überrascht. Sozialdezernent Prof. Dr. Jan König, der die Glückwünsche der Stadt zum Richtfest überbrachte, sprach dann auch von einer Win-

Win-Situation: für den Bauunternehmer, der trotz der hohen Kosten ein für ihn wirtschaftlich sinnvolles Projekt umsetzen kann, für die Stadt Eberswalde, die eine lange brachliegende Innenstadtfläche mit attraktiven Wohnungen gestalten konnte und für die neuen Wohneigentümer, die nur wenige Schritte vom Finowkanal und vom Marktplatz ein neues Zuhause finden. Viele der Kaufinteressierten möchten die Wohnung, zumindest perspektivisch, selber nutzen, stellt Immobilienmaklerin Uta Behr immer wieder in den Gesprächen fest. Dies überrascht ein wenig, werden doch zumeist Eigentumswohnungen als Kapitalanlage gekauft, um sie dann weiterzuvermieten. Insofern, und auch das kann man durchaus als Botschaft an die Verantwortlichen der Stadt Eberswalde verstehen, ist auch in der Waldstadt der Bedarf an Eigentumswohnungen vorhanden. Während in den Häusern A und B nun der Innenausbau ansteht, werden parallel die Rohbauten der Häuser C und D fertiggestellt. Bis Sommer 2019 soll das 6,5 Millionen Euro teure Projekt dann beendet sein.

Heiko Schulze



## Leben am Finowkanal

### Entwicklung an der Schwärzemündung

Einst brachte er die wirtschaftliche Entwicklung in das Finowtal, seit der politischen Wende bekommt er immer mehr touristische Bedeutung und attraktiviert die Baugrundstücke in seiner unmittelbaren Umgebung. Zunehmend rücken die Baupotentiale am Finowkanal in den besonderen Focus der Stadtentwicklung rücken.

Im Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt wurden in der Sitzung am 6. März 2018 die Vorstellungen der Verwaltung zur baulichen Gestaltung der Flächen an der Schwärzemündung vorgetragen. Die Verwaltung erhielt ein positives Votum der Ausschussmitglieder für die Durchführung weiterer Schritte in Richtung bauliche Entwicklung und Vermarktung der Flächen des derzeitigen Mitarbeiterparkplatzes der Stadtverwaltung. Dem voraus ging ein mehrjähriger aufeinander aufbauender Planungsprozess.

Der im Jahre 2010 <sup>1</sup> durchgeführte beschränkte Ideen- und Realisierungswettbewerb zur „Umgestaltung des Bereiches südlich des Finowkanals entlang der Schwärze“ brachte durch den Siegerbeitrag den stadträumlichen Gestaltungs-

vorschlag, die Stadt hin zum Wasser wachsen zu lassen, das Schwärzeufer räumlich zu fassen und den Raum funktionell zu bereichern. Der Siegerbeitrag stand auch Pate für die 2014 eröffnete Stadtpromenade am Finowkanal.

Durch das Planungsbüro GAP wurden darauf aufbauend detailliertere Entwurfs- und Nutzungsvarianten untersucht. Parallel wurde eine verkehrstechnische Untersuchung durchgeführt, die aufzeigte, dass für das zukünftige Baugrundstück Restriktionen bezüglich der Lage der Zu- und Abfahrten bestehen und dieses Auswirkungen auf die zukünftige Nutzung und Bebauungsdichte hat. In einem Workshop mit Politik und Öffentlichkeit wurde städtebaulich neu gedacht und Kriterien für eine Bebauung zu den Themenbereichen Gebäudeentwurf/Städtebauliche Integration, Nutzung/Gebäude, Erschließung und Freiraum/Landschaftsräumliche Integration /Soziokulturelle Funktionen erarbeitet. Die Workshopteilnehmer sprachen sich mit großer Mehrheit für eine mehrgeschossige Bebauung in offener Bauweise mit einer Wohnnutzung aus. Dafür soll aber nicht das

komplette Grundstück beansprucht werden, sondern ca. 80 Prozent der Fläche. In der Freiraumgestaltung muss eine öffentliche Durchwegung und der Erhalt von Großgrün beachtet werden. Die verbleibenden ca. 20 Prozent der Baupotenzialfläche sollen als öffentliche Grünfläche mit Wasserzugang für Veranstaltungen im Freien dienen oder den Wasserwanderern Möglichkeit zum Rasten bieten.

Viele Workshopteilnehmer plädierten für eine qualitätvolle, mutige und auch hohe, solitäre Bebauung als Stadteingang. <sup>2</sup>

Die Verwaltung wird nun die Ausschreibung des Grundstückes mit den Kriterien für eine Bebauung vorbereiten. Interessenten müssen neben ihrem Gebot, ein städtebauliches Konzept zur architektonisch-städtebaulichen Gestaltung, Nutzung und Erschließung einreichen.

Mit einem Bebauungsplan werden das Vorhaben und dessen Gestaltung als Bauvorschrift gesichert.

Beatrix Pohl

# Auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Stadt

Eine Bestandsaufnahme von Jacob Renner

## Wie war die Radverkehrssituation zur (Nach-)Wendzeit?

Zur Wendzeit war es wenig verlockend, mit dem Rad unterwegs zu sein. Ein Schriftstück von Christian Wapler an die Stadt Eberswalde von November 1984 belegt dies: „Ist ein Radweg vorhanden, [...], muss man ihn in diesem Falle als sehr unattraktiv bezeichnen.“ Der damalige Stadtrat für Verkehr Schauerantwortete sinngemäß, dass in Abstimmung mit den Abgeordneten bis auf wenige Ausnahmen keine Möglichkeiten für die Entwicklung des Radverkehrs bestünden. Man sei sich aber des „Problems der Radwege“ bewusst und würde bei materieller und finanzieller Absicherung ebene errichten. Auch der 1994 aufgestellte Verkehrsentwicklungsplan (VEP 1994) bescheinigte schlechte Zustände für die Radverkehrssituation: „Eberswalde verfügt ausschließlich, [...] über Radverkehrsanlagen außerhalb der Fahrbahn. Das entspricht der Tradition, den Radverkehr in der Regel zugunsten des Kraftverkehrs und zuungunsten des Fußverkehrs von der Fahrbahn in den Gehbereich zu legen. Dies ist als Manko zu bewerten.“ Außerdem sind die meisten Radwege zu schmal und in schlechtem Zustand. Zweckmäßige, qualitätsvolle und ausreichend Radabstellanlagen waren nicht vorhanden und das alles trotz der beeindruckenden Anzahl Radfahrender von 820 pro Tag in beide Richtungen der Heegermühler Straße. Als Empfehlung für die Entwicklung der Fahrradinfrastruktur gab das zuständige Ingenieurbüro damals unter anderem an, ein Zielnetz entlang des Straßennetzes zu schaffen, denn entlang der Hauptstraßen befanden sich zahlreiche Ziele oder sie waren die Wegeverbindung zu anderen Zielen. Es sollte beispielsweise sowohl nördlich als auch südlich der B 167 von Finow bis Eberswalde durchgehende West-Ost-Verbindungen geben. In der Frage, ob Radverkehr vom Kraftverkehr zu trennen sei, kam das Büro unter anderem aus Gründen der Verkehrssicherheit schon damals zu dem Schluss, die beiden Verkehre nicht zu trennen. Weiter empfahlen sie, die Radverkehrswegweisung und Radabstellanlagen zu optimieren. Einiges wurde danach auch umgesetzt, aber der große Wurf für den Radverkehr sollte vorerst ausbleiben.

## Was änderte sich in der Zeit bis 2014?

2008, also 14 Jahre nach dem ersten Verkehrsentwicklungsplan nach der Wende, wurde ein neuer Verkehrsentwicklungsplan (VEP 2008) erstellt. Auch nach der Untersuchung von 1994 und den daraus resultierenden Maßnahmen bestand weiterhin erheblicher Handlungsbedarf für den Radverkehr. Die Maßnahmen lassen sich mit der Beseitigung von Barrieren, Einbauten und Hindernissen, der Freigabe von geeigneten Einbahnstraßen für den Radverkehr, Durchführung von Bordabsenkungen, mit Netzlückenschlüssen, Verbesserung der Oberflächenbeschaffenheit, Optimierung der Radverkehrsführung und Breitenanpassung der Radwege zusammenfassen. Außerdem werden noch Defizite bei Radabstellanlagen bescheinigt. Auch der VEP 2008 zog die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur mit sich. An zahlreichen Orten wurden neue Radabstellanlagen errichtet. So erhielt der Bahnhof als Mobilitätsdrehscheibe neue und trockene Anlehnbügel unter der Bahnhofsbücke. Neue Radwegeverbindungen entstanden mit der Nordendpromenade nach Nordend oder straßenbegleitend nach Sommerfelde. So wurden auch weiter entfernte Ortsteile an die Stadt angeschlossen. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, weil der Radverkehr näher in das Sichtfeld Kraftverkehr gelangt, wurde dort, wo es sich anbot, beide Verkehre nicht getrennt, sondern Schutzstreifen errichtet. Dies geschah unter anderem in der Neuen Straße und der Berger Straße sowie in der Breiten Straße. Ebenfalls der Verkehrssicherheit dienlich sind vorgezogene Aufstellstreifen, wie er in der Freienwalder Straße zu finden ist.



## Was brachte das Radnutzungskonzept 2015 für Eberswalde?

Seit 1994 und erneut 2008 wurde das Thema Radverkehr im Verkehrsentwicklungsplan behandelt. Doch bereits im VEP 1994 war vermerkt, dass ein eigenständiges Konzept für die Entwicklung des Radverkehrs ein hilfreiches Planungsinstrument sei. Im Juni 2015 wurde dann ein in einem breiten Beteiligungsprozess entwickeltes Radnutzungskonzept (RNK) mit dem Zeithorizont 2030 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Radverkehr wurde somit konzeptionell auf der städtischen ToDo-Liste auf eine neue Ebene gehoben und genießt einen höheren Stellenwert. Dies unterstreicht auch, dass Eberswalde Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen in Brandenburg ist. Dadurch war nun der Weg für verschiedenartige Radverkehrsmaßnahmen geebnet. Umgesetzt wurden zum Beispiel verschiedene Infrastrukturmaßnahmen. Die Heegermühler Straße erhielt einen anfangs umstrittenen, aber mittlerweile sehr gut angenommenen Schutzstreifen. In der Altenhofer Straße wurde ein straßenbegleitender Radweg als Verbindung nach Lichterfelde neu errichtet. Auf diese Weise wird nun auch eine sichere Fahrradabbindung aus dem Umland gewährleistet. Da die erforderlichen Maße eingehalten wurden, konnte die Ammonstraße als Einbahnstraße entgegen der Fahrtrichtung für den Radverkehr freigegeben werden. Als jüngster Erfolg für den Radverkehr sind die Veränderungen an der Kreuzung Friedensbrücke / Breite Straße zu werten, denn ein bis dahin ohne jegliche Radverkehrsin-

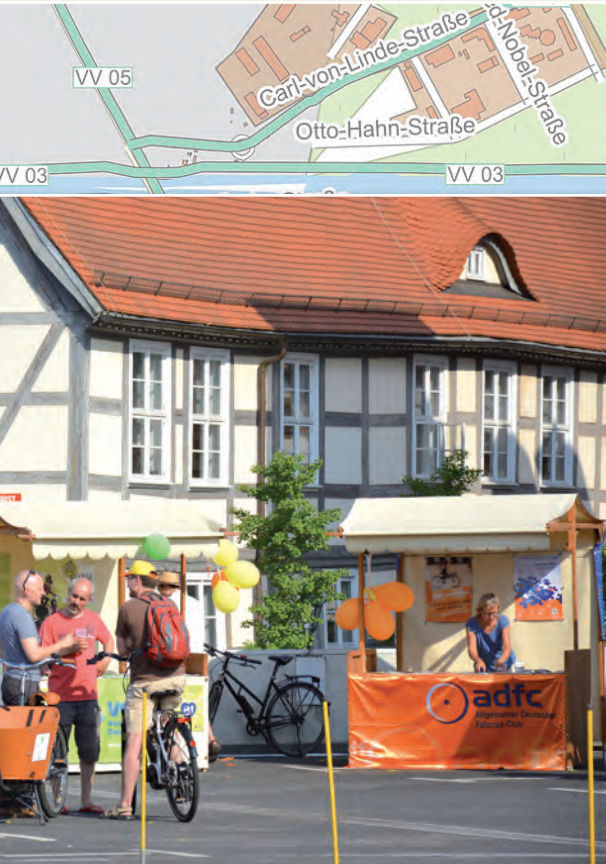
Beachte mich

Stadt  
Eberswalde

VCD  
Verkehrsclub  
Deutschland

Brandenburgische  
Verkehrsgesellschaft

Verkehrsministerium



## Wo soll es mit dem Radverkehr hingehen – oder wie wollen wir in Zukunft leben?

Am Beispiel der Diskussion zur Heegermühler Straße wurde deutlich, wie lange das wichtige Thema Radverkehr nicht die Aufmerksamkeit erhielt, die es verdient. Denn die Gewöhnung an optimale Kraftverkehrsverhältnisse war sehr groß. Blickt man in andere Städte, beispielsweise Münster, stellt man fest, dass eine solche Debatte dort gar nicht stattfinden würde, denn das Fahrrad zählt ganz selbstverständlich als gleichberechtigtes Verkehrsmittel zum gesamten Verkehrssystem, genauso wie der Pkw. Die Gründe dafür sind verschiedenste: Spaß am Radfahren, umweltfreundliche Mobilität, keine Lust auf Staus oder die Verbindung von Alltagsmobilität mit Fitness. Denn es stellt sich grundlegend die Frage, in welcher Welt und in welcher Zukunft wir leben wollen? Wollen wir gestresst von einem Ort zum nächsten hasten? In Anonymität durch die Stadt fahren oder in ihr leben? Wollen wir wirklich unseren Planeten Erde weiter mit unseren Abgasen und Schadstoffen belasten und die Lebensgrundlage künftiger Generationen zum negativen verändern? Denn die Umweltauswirkungen unseres Handelns sind unbestreitbar vorhanden und deutlich erkennbar. Man müsste die Warnungen der Wissenschaft nur mal ernst nehmen und sein eigenes Handeln überdenken und dann auch anpassen.

Aus diesen Gründen werden sich auch künftig in Eberswalde die Verkehrsverhältnisse weiter ändern. Die Eberswalder Straße wird südseitig mit einem separaten Radweg versehen und die Maßnahme in der Heegermühler Straße wird mit der Anpassung der Kreuzungsbereiche Boldtstraße und Kupferhammerweg komplettiert. Zur weiteren Anbindung des Umlandes wird ein Radweg nach Trampe errichtet und die umweltfreundliche Anreise von Pendlern zum Bahnhof durch den

Ausbau und die Erweiterung sicherer Fahrradabstellanlagen gefördert. Neben den infrastrukturellen Vorhaben wird es auch in 2018 wieder eine Verkehrssicherheitskampagne geben. Diese wird begleitet von der in Eberswalde stattfindenden Brandenburger Fahrradkonferenz, wo es heißt, von guten Beispielen zu lernen. Und ab 10. Juni 2018 findet der nun internationale Radfahr- und Klimaschutzwettbewerb STADTRADELN statt. Bis 30. Juni 2018 heißt es wieder für ein gutes Ergebnis und den Klimaschutz in die Pedale treten. Weitere Informationen sind unter [www.stadtradeln.de/eberswalde](http://www.stadtradeln.de/eberswalde) zu finden.

Die Frage, wo es mit dem Radverkehr hingehen soll, bewegt auch die Ende 2017 gegründete Arbeitsgemeinschaft Rad Eberswalde, die sich als Interessengemeinschaft für die Radfahrenden in Eberswalde versteht und die die Stadt auf ihrem Weg in eine fahrradfreundliche Zukunft unterstützen möchte. Für Christian Wapler, Mitglied in der AG Rad ist klar: „Für eine erhöhte Lebensqualität muss der Radverkehr als gleichberechtigter Baustein eines zukunftsfähigen Mobilitätskonzepts gefördert werden. Dazu will die AG die Ideen und Anregungen der Radfahrenden konstruktiv und kritisch in die Stadtpolitik einbringen und öffentlich diskutiert wissen.“

Das TransitionThrive-Projekt des Hebewerk e.V. nähert sich der Frage, wie wir in Zukunft leben wollen, ganz pragmatisch: praktische, umweltfreundliche und Platz sparende Lastenräder könnten in vielen Fällen ein Auto ersetzen. Mit konkreten Aktionen wie dem „Sattelfest“ zum Saisonbeginn schafft das Projekt Bewusstsein dafür und macht sich gleich für den Verleih der bereits vorhandenen Lastenräder stark. Bis zum Ende des Projekts sollen 10 weitere Lastenräder das Eberswalder Stadtbild mitgestalten. Für weitere Informationen: [www.agradeberswalde.wordpress.com](http://www.agradeberswalde.wordpress.com).

infrastruktur versehener Bereich wurde mit einem Radweg und zur südlichen Anbindung mit einem Schutzstreifen ausgestattet. So wurde wieder ein Mosaikstein bei der Schaffung von durchgehenden und vor allem sicheren Radwegeverbindungen in Eberswalde hinzugefügt.

Neben den infrastrukturellen Maßnahmen steht auch das Verhalten der Verkehrsteilnehmer untereinander im Fokus. §1 der StVO fordert „ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht“, doch im realen Verkehrsgeschehen ist das nicht immer präsent, mitunter herrscht das Recht der Stärkeren. Um dem etwas entgegenzusetzen, wurden in Eberswalde zahlreiche Plakatkampagnen geschaltet oder die Broschüre „Fahr Rad“ herausgegeben. Weitere Anreize, das Rad zu nutzen ist der Wettbewerb Stadtradeln vom Klimabündnis, an dem Eberswalde 2016 das erste Mal teilnahm. Ziel ist es, innerhalb von drei Wochen möglichst viele Wege mit dem Rad zurückzulegen und die Kilometer zu sammeln. Denn sich mit Bekannten, Kollegen oder fremden Menschen zu messen, stellt doch einen besonderen Reiz dar. Neben der Förderung der eigenen Fitness steht natürlich der Umwelt- und Klimaschutz im Vordergrund. Alternativ richtet die AOK gemeinsam mit dem adfc die Kampagne „Mit dem Rad zur Arbeit“ mit dem Ziel aus, mindestens an 20 Tagen zwischen Mai und September mit dem Rad auf die Arbeit zu fahren. Unter allen Teilnehmern die das schaffen, werden am Ende attraktive Sachpreise verlost. Dazu werden monatliche Sonderverlosungen angeboten, bei der auch schon eine Gewinnerin aus Eberswalde stammt.





## Klimaschutzwoche

### Verantwortung für das Klima übernehmen

Vom 28. Mai 2018 bis zum 3. Juni 2018 findet an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung die vierte Klimaschutzwoche statt. Schwerpunkt ist dieses Jahr das Thema Verantwortung. Aus diesem Grund beginnt die Klimaschutzwoche am Montag um 17 Uhr (Haus 1, Raum 011) mit einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Klimagerecht leben an der HNEE und in Eberswalde. Fordern. Regulieren. Selber tun?!“. An der Podiumsdiskussion nehmen neben Hochschulangehörigen auch Bürgermeister Friedhelm Boginski und die Autoren des Buches „Vier fürs Klima. Wie unsere Familie versucht, CO<sub>2</sub>-neutral zu leben“ teil. Ein weiterer Höhepunkt ist der Do-It-Yourself-Projektnachmittag (Mittwoch 15 – 18 Uhr auf dem Stadtcampus). An Ständen und Workshops zeigen zahlreiche Projekte und Initiativen auf, welche klimafreundlichen Alternativen zum Konsum-, Wegwerf- und Verschwendungsmainstream bestehen. Hier gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, den Insekten snack eines Start-ups von HNEE Absolventen zu probieren, kaputte Smartphones zu reparieren oder zu erfahren wie man Ökostrom im eigenen Balkonkraftwerk produziert.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich. Neben den Hochschulangehörigen sind selbstverständlich auch alle Eberswalder herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Das vollständige Programm kann im Internet unter [www.hnee.de/ksw](http://www.hnee.de/ksw) eingesehen werden.

Henning Golüke

## Eberswalde kann Klimaschutz!

Großer Klimaschutz-Aktionstag am 9. Juni 2018

Wie Klimapolitik aus Berlin, Brüssel oder Paris zu Hause erfolgreich umgesetzt wird, können Besucher am Samstag, dem 9. Juni 2018 auf dem Gelände der Deponie Ostend erleben: Beim großen Klimaschutz-Aktionstag der Stadt Eberswalde und der Kreiswerke Barnim sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene herzlich dazu eingeladen, in zahlreichen Mitmachaktionen mehr über das Thema zu erfahren und zu lernen, wie sie Klimaschutz im Alltag leben können. Zahlreiche lokale Initiativen und Projekte, Unternehmen sowie Stadt und Kreiswerke stellen an diesem Tag ihr Engagement für den Klimaschutz vor. Außerdem wird das 10-jährige Jubiläum der Strategie ERNEUER:BAR des Landkreises Barnim gefeiert! Auf die Besucher wartet unter anderem: die Müllolympiade, Energieberatung für Eigenheimbesitzer und Mieter, Elektrofahrzeuge, Probefahren mit Segways, die Klima-Wimmelwand und Fotokiste, Klima-Kunst, Basteln und Spaß mit dem ERNEUER:BÄR, Gewinnspiele und vieles mehr. Da der Aktionstag zugleich auch „Tag der offenen Tür“ bei der BDG ist, können die Gäste zudem den großartigen Ausblick vom Deponieberg genießen, die BDG Technik live erleben oder als Baggerfahrer ihr Können unter Beweis stellen. Außerdem sorgt eine Auswahl von regionalen und Bio Produkten für das leibliche Wohl. Eberswalde ist eine von bundesweit 18 Kommunen, die in diesem Jahr unter dem Motto „Wir

können Klimaschutz“ ihrem Engagement für ein besseres Klima die große Bühne bieten. Die Aktionstage werden vom Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, und nukleare Sicherheit (BMU) begleitet. „Der Tag soll zeigen, dass Klimaschutz gerade auf kommunaler Ebene sehr facettenreich ist, und jeder Einzelne dazu beitragen kann“, so die stellvertretende Bürgermeisterin und Baudezernentin der Stadt Anne Fellner. Denn Klimaschutz lebt vom vielfältigen und oft kleinteiligen Engagement der vielen Akteurinnen und Akteure vor Ort. Diesen soll an dem Tag die Möglichkeit geboten werden, die unterschiedlichsten Klimaschutzaktivitäten in Eberswalde zu präsentieren, neue Verbündete zu finden und bestehende Netzwerke zu pflegen. „Seit vielen Jahren sind Stadt und Landkreis im Klimaschutz aktiv“, ergänzt der Geschäftsführer der Kreiswerke, Christian Mehnert. „Mit dem Aktionstag möchten wir gemeinsam zeigen, was vor Ort für den Klimaschutz getan wird.“

Für eine umweltfreundliche Anreise sorgt ein stündlicher Sonderbus vom Bahnhof über den Markt zur Deponie und zurück.

Weitere Informationen zu den Aktionstagen und zum Programm unter [www.wir-koennen-klimaschutz.de](http://www.wir-koennen-klimaschutz.de) oder [www.eberswalde.de](http://www.eberswalde.de)

Severine Wolff



## FinE 2018

*Straßenkultur pur, gute Laune und Tanzmusik am 2. Juni 2018 in Eberswalde*

Eberswalde lädt all seine Bewohner und Gäste am 2. Juni 2018 zum Straßenkulturfest FinE ein. Einen ganzen Tag lang wird es wieder Straßenkultur pur, gute Laune und jede Menge tanzbare Musik im Zentrum der Stadt zu erleben geben.

Der Startschuss zum großen Fest beginnt bekanntermaßen an diesem Samstagvormittag um 10.30 Uhr mit Guten-Morgen-Eberswalde auf dem Marktplatz. Eberswaldes Bürgermeister Friedhelm Boginski und Hochschulpräsident Prof. Wilhelm-Günther Vahrson werden den Tag gemeinsam eröffnen, denn traditionell laden Stadt und Hochschule zusammen zum Straßenkulturfest und zum Tag der offenen Tür der Hochschule für nachhaltige Entwicklung ein.

Im Zentrum der Stadt schlägt das Herz von FinE: hier finden ganztägig Straßenkulturaktionen auf zwei Bühnen auf dem Marktplatz statt. Die Festbesucher können sich auf Jonglage, Musik, Walking Acts, Performances und einen roten Teppich freuen. „Das Straßenkulturfest Fine ist nicht einfach nur ein Stadt-

fest. Es ist eine tolle Möglichkeit, die Innenstadt kulturvoll zu erleben, sich selbst zu bewegen und gleichzeitig von der Kultur bewegen zu lassen. Deshalb lade ich im Namen der Stadt alle herzlich zum FinE-Fest am 2. Juni 2018 ein“, so Kulturamtsleiter Dr. Stefan Neubacher. Neben den Bühnen auf dem Markt wird es weitere Auftrittflächen am Museum in der Steinstraße oder an der Maria-Magdalenen-Kirche geben. Wie in den Vorjahren wird sich auch FinE 2018 vielfältig zeigen, unter anderem wird es einen schwungvollen Gottesdienst, Musik, Jonglage, Clownerie und Angebote unterschiedlichstem Couleur geben.

Im AltstadtCarrée werden sich Vereine und Initiativen der Stadt präsentieren und am Spar-kassenForum wird ein buntes Kinder- und Jugendfest zu erleben sein.

Abends verwandelt sich dann die Innenstadt in eine riesige Tanzparty. Auf dem Marktplatz heißt es Bühne frei für die große Tanznacht. Getanzt wird ab 21.30 auch auf dem Campusfest der Hochschule für nachhaltige Entwicklung.

*Nancy Kersten*



## Förderung stärkt Stadt

*KMU stehen im Mittelpunkt*

Mit mehr als 4 Millionen Euro Investitionen bei 52 Anträgen, mehr als 40 neuen Arbeitsplätzen und 20 neuen Ausbildungsplätzen könnte die Bilanz der vergangenen KMU-Förderperiode kaum positiver ausfallen. Zudem wirkten sich die zahlreichen Investitionen und die damit verbundenen Baumaßnahmen doppelt auf die Eberswalder Wirtschaft aus, denn Zulieferer und ausführende Betriebe in der Region profitierten durch die vergebenen Aufträge.

„Das Förderprogramm NESUR-KMU dient der Stärkung innerstädtischer Betriebe. Es ermöglicht notwendige Investitionen in die Zukunft heimischer Unternehmen und in die Wettbewerbsfähigkeit unserer regionalen Wirtschaft insgesamt. Wir konnten seit 2017 schon mehr als 40 persönliche Beratungsgespräche führen und begleiten jeden Unternehmer individuell“, so Philip Pozdorecz, kommissarischer Amtsleiter Wirtschaftsförderung und Tourismus.

Antragsberechtigt sind kleine und mittelständische Unternehmen in der Eberswalder Innenstadt sowie im Finower Zentrum. Zugelassen sind Unternehmen aus den Branchen Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk, Fuhrunternehmen, Kreativwirtschaft und sonstige Dienstleister. Bis zu 200.000 Euro Zuschuss bei einer Regelförderung von 50 Prozent der Gesamtinvestition können abgerufen werden. Bisher konnten schon mehr als 750.000 Euro Fördermittel bewilligt und somit über 2 Mio. Euro Investitionen in Eberswalde gebunden werden.

Grund genug für Unternehmer in Eberswalde, um erneut von der KMU-Förderung und den Finanzmitteln der Investitionsbank des Landes (ILB) zu profitieren. Das städtische Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus berät Unternehmer dabei gerne im Vorfeld und begleitet den Prozess von der Antragstellung über die Durchführung bis zur Auszahlung des Zuschusses. Ob eine Förderung im Rahmen des Programms NESUR-KMU in Frage kommt, erfahren Sie in einem persönlichen Gespräch im Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus.

*Philip Pozdorecz*



# Eberswalder Kunststücke

Teil 5 – Skulpturen von Axel Schulz



„Rollschuhläuferin“



„Schwebende Pracht“



„Neptun“

Bei einem Spaziergang durch die Grünanlagen im Brandenburgischen Viertel entdeckt man so manch ein sehenswertes Kunstwerk bekannter Bildhauer. Zum Eingang des Märkischen Parks an der Potsdamer Allee begegnen wir einer „Schwebenden Pracht“. Diese Bronzeskulptur des deutschen Bildhauers und Grafikers Axel Schulz wurde 1970 durch den ehemaligen Rat des Kreises angekauft. Die 1,30 m hohe Skulptur wurde in Lauchhammer gegossen. In Eberswalde befinden sich noch weitere Bronzeskulpturen von Schulz. Im Familiengarten steht die 1,80 m hohe „Rollschuhläuferin“ von 1963 und die Teichanlage im Park am Weidendamm wird von der Skulptur „Neptun“ von 1975 bewacht. Beide Skulpturen wurden ebenfalls in Lauchhammer gegossen. Axel Schulz wurde am 20. Mai 1937 in Königs-Wusterhausen geboren. Er studierte von 1955 bis 1960 Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Professor Heinrich Drake. Nach einer kurzen Tätigkeit im Betonwerk Schwedt/Oder begann er 1961 in Berlin als freischaffender Bildhauer zu arbeiten. Seit dem Umzug 1963 nach Schwedt entstanden viele Arbeiten, die nicht nur das Stadtbild von Schwedt prägen. Für den Rat der Stadt Schwedt, durch den er Auftragsarbeiten im öffentlichen Raum erhielt, schuf er z.B.

die Skulptur „Liebespaar“, die am 1. Mai 1965 vor dem Rathaus enthüllt wurde. Weitere bekannte Werke sind im Eingangsbereich des Rathauses die schwere Bronzetür (1987), in den Uckermärkischen Bühnen die Kupferarbeit „Eiserner Vorhang“ von 1971 und im Standesamt die „Hochzeits-tür“ von 1991 zu sehen. Spuren von Schulz finden sich auch in Eisenhüttenstadt wie die bronzene „Erdkugel“ von 1972 und in Frankfurt/Oder im Eingangsbereich der Konzerthalle mit dem „Heiteren Tor“ und dem „Ernstesten Tor“. Eine erste Einzelausstellung hatte Schulz 1987 in Schwedt. Seit 1962 beteiligte er sich an der Deutschen Kunstausstellung in Dresden, an diversen Ausstellungen in Frankfurt/Oder, Eisenhüttenstadt, Magdeburg und Gera sowie an Ausstellungen des Verbandes Bildender Künstler der DDR, später auch in Leverkusen, in Griechenland und in Bulgarien. Studienreisen führten ihn unter anderem in die

damalige Sowjetunion, in die Mongolei, nach Ungarn, Griechenland, Frankreich und Italien. Von 1982 bis 1990 arbeiteten Axel und Cornelia Schulz mit ihren Töchtern Kathrin und Daniela in einem gemeinsamen Projekt „Keramikwerkstatt“.



Zum 70. Geburtstag wurde Schulz vom Kunstverein Schwedt e.V. mit der Ausstellung „40 Jahre Bildhaueratelier Monplaisir“ gewürdigt. Die Präsentation zeigte neben zahlreichen Arbeiten des Künstlers, Exponate seiner Frau Cornelia, der Kinder, aber auch Zeugnisse seiner langjährigen Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit in Schwedt.

Seit 1958 war Schulz mit der Künstlerin Cornelia Schulz verheiratet, mit der er viele gemeinsame Projekte verwirklicht hat. Sie lebten am Rand des Ortskerns von Schwedt in einem malerischen Fachwerkhäus. Das Paar hat vier Kinder. Schulz verstarb am 4. März 2012.

Heike Pankrath



Die Erstellung des „report e“ wird durch Mittel der Stadterneuerung des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Eberswalde finanziert.

Herausgeber: Stadtverwaltung Eberswalde  
Baudezernat - Stadtentwicklungsamt  
Breite Straße 39, 16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/64-618; ISSN 1436-235X

Redaktion: Stadtentwicklungsamt Eberswalde und  
Eberswalder Blitz Werbe- und Verlags GmbH  
(verantwortlicher Redakteur: Heiko Schulze)  
Eisenbahnstraße 92-93, 16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/20200, Fax: 03334/202030  
E-Mail: h.schulze@der-blitz.de

Fotos: Medienhaus Eberswalde (S. 2), SK:KK / neues handeln (S. 6) Stadtverwaltung Eberswalde (S. 1, 2, 3, 4, 5, 7), Stadtverwaltung Schwedt (S. 8), Ulrich Wessollek (S. 6).

Auflage: 9.200. Erscheinungsweise: vierteljährlich.  
Der „report e“ im Internet: [www.eberswalde.de/aktuell](http://www.eberswalde.de/aktuell)

Druck und Vertrieb: Eberswalder Blitz  
Werbe- und Verlags GmbH  
Telefon: 03334/20200